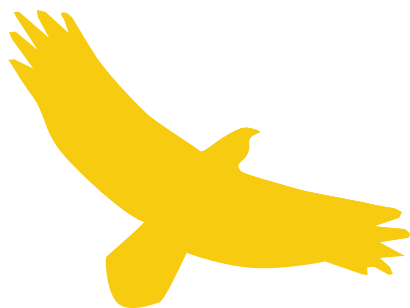
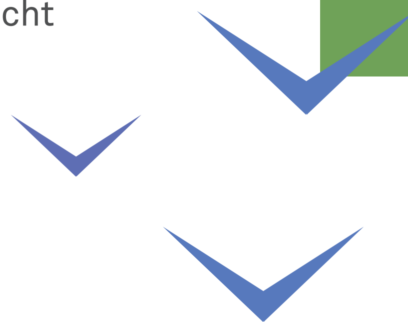
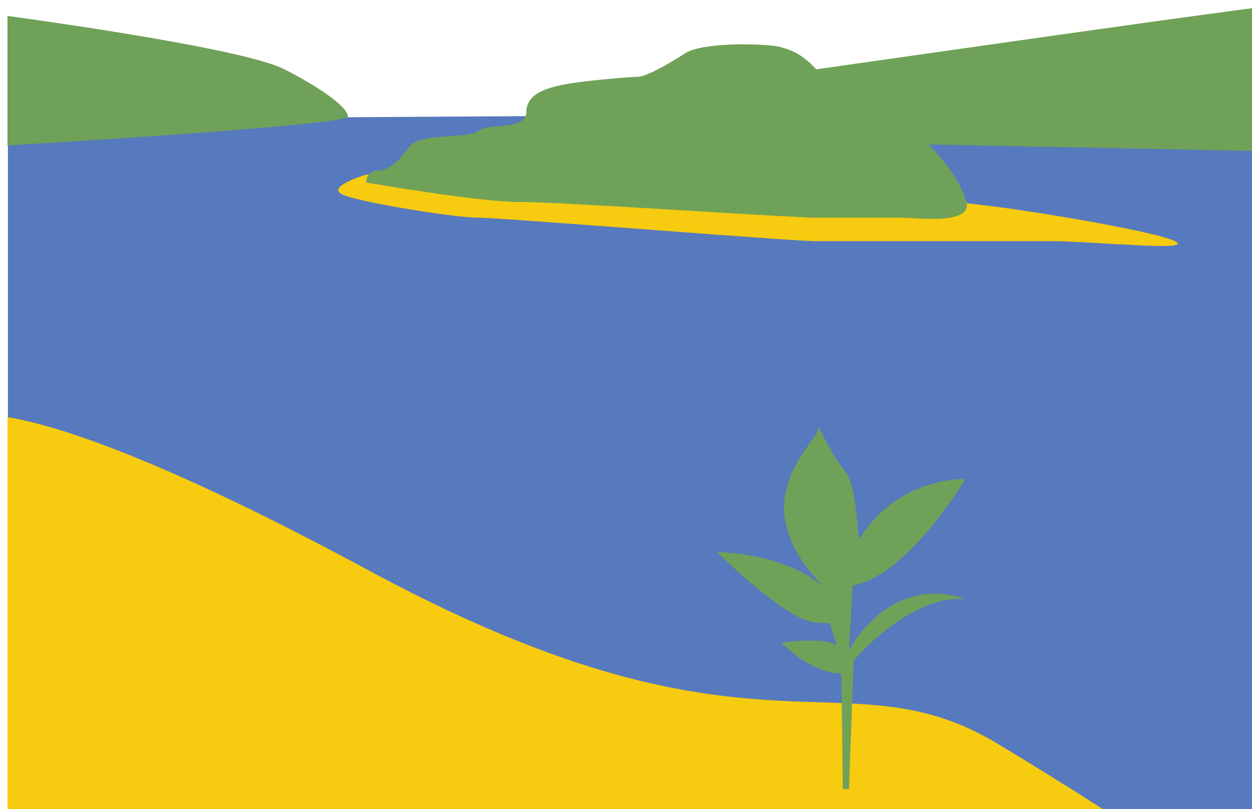




durch.blick.kontakt

Die österreichischen Nationalparks im Unterricht



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



NATIONAL
PARKS
AUSTRIA



VISIT…

LANZAROTE Caliente.COM

ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK UND LEBENSSTIL – REICHT EIN PLANET?

Der ökologische Fußabdruck beschreibt die Fläche der Erde, die notwendig ist, um die Bedürfnisse eines Menschen (Wohnen, Ernährung, Mobilität und Konsum) zu decken. Er zeigt auf, dass die Ressourcen begrenzt sind. Alle natürlichen Rohstoffe, die wir verbrauchen (durch Essen, Wohnen, mobil sein etc.) benötigen Fläche zum Nachwachsen oder um produziert zu werden. Und es sind Naturflächen und Ressourcen nötig, damit unsere Abfälle (z. B. CO_2-Ausstoß) abgebaut werden können.

Der ökologische Fußabdruck jedes Österreichers/jeder Österreicherin beträgt 5,3 Hektar und ist damit drei Mal so groß, wie er – global betrachtet – sein dürfte. Das bedeutet: Würden alle ErdenbürgerInnen einen österreichischen Lebensstil an den Tag legen, bräuchten wir drei Planeten von der Qualität unserer Erde! Durch bewusstes Umdenken und Handeln in nachhaltige Richtung lässt sich der persönliche ökologische Fußabdruck maßgeblich verkleinern und gleichzeitig die eigene Lebensqualität optimieren.

Was kann ich tun?

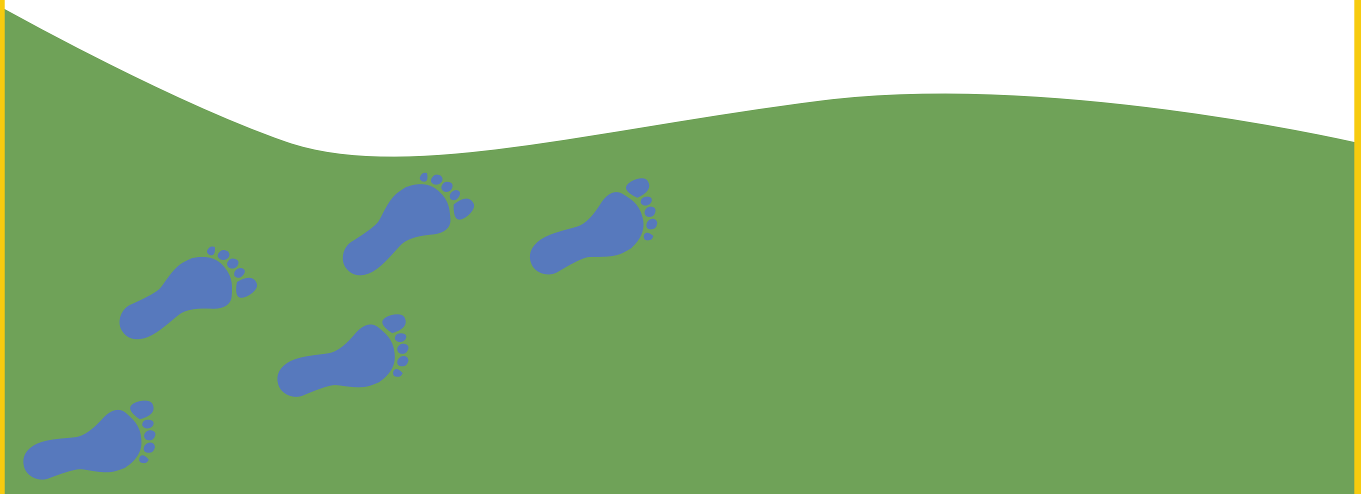
Etwa ein Fünftel unseres ökologischen Fußabdrucks entfällt auf den Bereich Wohnen – entscheidend hierbei sind Heizsystem und Stromverbrauch. Einsparungen sind vorwiegend langfristig durch Sanierungen zu erzielen. Rund ein Drittel des Fußabdrucks macht unsere Ernährung aus. Tierische Produkte, vor allem Fleisch aber auch Milchprodukte und Eier, fallen hier besonders ins Gewicht. Obst, Gemüse und Getreide benötigen weit weniger Anbaufläche und beeinflussen den Fußabdruck daher weniger. Den Fleisch- und Wurstverzehr auf ein bis zwei Mal pro Woche zu beschränken hilft nicht nur, einen kleineren Fußabdruck zu erreichen, sondern geht auch konform mit der Empfehlung der WHO (World Health Organization) zur Gesunderhaltung des eigenen Körpers.

Unsere Art der Mobilität ist für ein weiteres Fünftel des durchschnittlichen ökologischen Fußabdrucks verantwortlich. Den Löwenanteil machen dabei Autofahrten und vor allem Flugreisen aus.

Gut ein Drittel entsteht durch den Konsum von Gütern und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

Der eigene ökologische Fußabdruck kann auf www.footprintrechner.at (Version für SchülerInnen) oder www.mein-fussabdruck.at (allgemeine Version) ganz einfach berechnet und verglichen werden.

Etwas ganz Spezielles gibt es im Nationalpark Gesäuse: einen begehbaren Ökologischen Fußabdruck. Auf unterhaltsame Weise kann man hier der Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit des eigenen Lebensstils auf die Spur kommen.



01

Brainstorming und Sketches

Materialien — Plakatpapier und farbige Stifte

Unterrichtsfächer — Geografie und Wirtschaftskunde, Biologie und Umweltkunde, Deutsch

 5.-8.

 50 min



Ziele — Die TeilnehmerInnen

- **haben einen ersten Einblick in die Thematik des ökologischen Fußabdrucks bekommen;**
- **haben selbsttätig Handlungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Handlungsspielraum erarbeitet und diese auf kreative Weise durch die Ausarbeitung von Sketches veranschaulicht.**

Phase 1 – Einführung

Falls die Gruppe noch nie vom ökologischen Fußabdruck gehört hat, empfiehlt sich eine kurze Einführung entsprechend des Infotextes (siehe S. 32) durch die Lehrperson, sonst kann direkt mit dem Brainstorming begonnen werden.

Phase 2 – Brainstorming

In Kleingruppen von vier bis fünf TeilnehmerInnen sammeln und notieren die SchülerInnen Begriffe und Ideen rund um das Thema ökologischer Fußabdruck. Alle Assoziationen sind erlaubt und werden formlos auf einem Plakat niedergeschrieben. Pro Kleingruppe soll jeweils nur eine Person schreiben, um die Aufmerksamkeit aller auf das jeweils Gesagte zu lenken. Im Anschluss hebt die Kleingruppe die gesammelten Begriffe farblich und nach Themen geordnet hervor.

Phase 3 – Sketches und Präsentation

Nun nimmt jede Gruppe einen dominanten Themenkomplex oder markante Schlagworte heraus und erarbeitet daraus einen Sketch. Sketches haben einen humoristischen Charakter und zeichnen sich durch Kürze (maximal fünf Minuten), Prägnanz und eine gewählte Schlusspointe aus.

Anbieten könnten sich etwa folgende Themen:
- Saisonalität bei Lebensmitteln
- Konsum reduzieren – Kleidung unter FreundInnen tauschen
- Licht abschalten, Heizung zurückdrehen

Alle Sketches werden abschließend vor der Klasse präsentiert.

Weiterführende Informationen und Quellen: www.nationalparksaustria.at/bildung

---

02

Jausenreise... Reisejause... Woher kommen unsere Lebensmittel?

Materialien — individuelle Jause und Getränke der SchülerInnen, Servietten, ev. Plakat und Stifte

Unterrichtsfächer — Geografie und Wirtschaftskunde, Biologie und Umweltkunde, Ernährung und Haushalt

 5.-8.

 50min /4 h



Ziele — Die TeilnehmerInnen

- **können die Herkunft und die Verarbeitungsschritte ausgewählter Lebensmittel kritisch hinterfragen und benennen;**
- **können in ihrem Wirkungsbereich Ideen und Handlungsmöglichkeiten zur bewussten, sozial fairen und ressourcenschonenden Auswahl von Lebensmitteln entwickeln.**

Tipps/besondere Hinweise:

Es gibt zwei Möglichkeiten, diese Methode durchzuführen: Entweder das Vorhaben wird im Vorfeld angekündigt, oder es bleibt unangekündigt und was sich in den Jausenboxen findet, bleibt eine Überraschung. Tendieren SchülerInnen dazu, den Vormittag häufig ohne Mahlzeit zu verbringen, ist es sinnvoll, das Vorhaben anzukündigen. Bei SchülerInnen, die mit dem Thema Nachhaltigkeit bereits vertraut sind, kann man auch Vorgaben machen, etwa, dass die mitgebrachte Jause gesund, regional, der Saison entsprechend, fair etc. sein soll. Oder aber man lässt die Wahl bewusst frei.

Phase 1 – Jausencheck

Die Klasse sitzt im Sesselkreis, alle haben ihre Jause in geöffneten Jausenboxen oder auf Servietten vor sich auf dem Boden liegen. Alternativ kann als Sitzform auch eine lange Tafel gewählt werden (abhängig von der Gruppengröße). Die SchülerInnen stellen ihre Jause vor und beschreiben, ob es sich dabei um Standard oder Seltenheit in der Jausenbox handelt und ob saisonale Unterschiede auszumachen sind. Nun gruppieren sich die SchülerInnen grob nach Art der Jause (z. B. alle WurstsemmelesserInnen, alle ApfelesserInnen etc.).

In Kleingruppen wird nun die Jause aufgeschlüsselt und versucht, folgende Fragen zu klären:
- Aus welchen Lebensmitteln besteht die Jause?
- Welche Ausgangsprodukte waren dafür notwendig? (z. B. Mehl, Wasser, Salz, Hefe etc. für Brot)
- Woher kommen die Lebensmittel?

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
Umweltdachverband GmbH
Geschäftsführer:
Mag. Michael Proschek-Hauptmann
Gesellschafter:
Umweltdachverband (100%)
UID-Nr: ATU 36823309
FN: 280270m
FB-Gericht: Wien
Sitz: Strozzigasse 10/7-9
1080 Wien
Tel. +43/1/40113-0
Fax: +43/1/40113-50
E-Mail: office@umweltdachverband.at
www.umweltdachverband.at
DVR-Nr: 0841421

In Kooperation mit dem
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Stubenring 1
1010 Wien
Tel.: +43/1/711 00-0
Fax: +43/1/513 16 79-9900
E-Mail: service@bmlfuw.gv.at
www.bmlfuw.gv.at

Ein Projekt von
Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014
www.nationalparksaustria.at

Chefredaktion und Projektkoordination
Kathrin Lemmerer, MSc,
Umweltdachverband

Redaktionsteam
Umweltdachverband
Mag.a Edith Weninger-Übersberger
Mag.a Samira Bouslama
Dr.in Diana Gregor
Angelika Schöbinger, BSc

Lektorat
Umweltdachverband
Dr.in Diana Gregor
MMag.a Stefanie Schabhüttl
Dr.in Sylvia Steinbauer
Mag.a DIin Katharina Kerschhofer
Stephanie Köttl, BSc

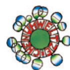
Grafische Konzeption, Gestaltung und Layout
Chloé Thomas
www.chloe-thomas.com

AutorInnen
Nationalpark Donau-Auen:
Barbara Mertin,
Mag.a Edith Weninger-Übersberger &
Dr.in Gabriele Hrauda
Einleitung: Mag.a Erika Dorn
Nationalpark Gesäuse:
Mag.a Elisabeth Riedler
Einleitung: DI Martin Hartmann
Nationalpark Hohe Tauern:
Hanna Watzl, Msc
Einleitung: Mag.a Helene Mattersberger
Nationalpark Kalkalpen:
Maria Laussamayr &
Dipl. Päd.in Petra Schabhüttl
Einleitung: Mag.a Angelika Stückler
Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel:
DIin Ruth Hinker & Andreas Zach
Einleitung: Mag.a Christiane Haschek
Nationalpark Thayatal:
Mag. Bernhard Schedlmayer
Einleitung: Mag.a Claudia Waitzbauer
Hollywood im Nationalpark:
Florian Tanzer, Luma.Launisch

Besonderer Dank für die engagierte Zusammenarbeit und fachliche Unterstützung gilt allen MitarbeiterInnen der Abteilungen „Bildung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ der Nationalparkverwaltungen.

Druck
Druckerei Fairdrucker
Wintergasse 52
3002 Purkersdorf
www.fairdrucker.at

Papier
Dieses Produkt ist auf Munken Lynx Papier gedruckt.



© Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014, Wien 2014. Auflage: 1000 Stück. Alle Rechte vorbehalten.